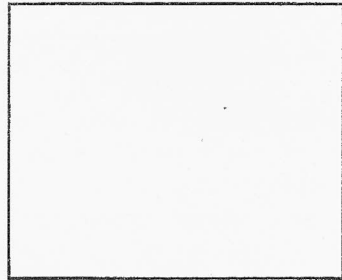


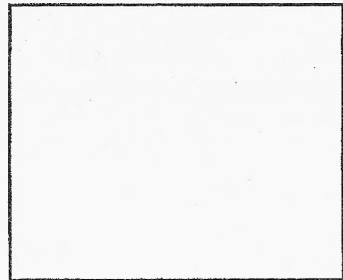
W



kreuzen

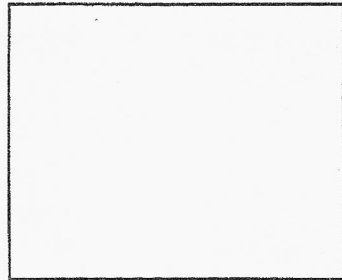
E

sich...



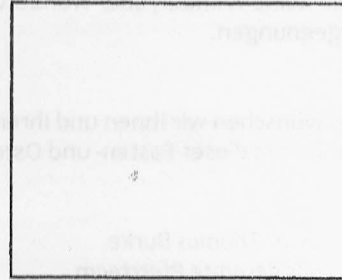
G

E

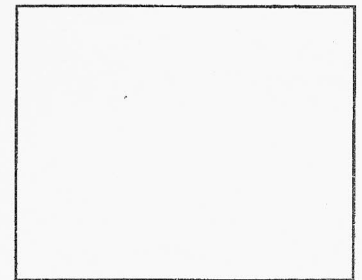


von Aschermittwoch bis Pfingsten
in den katholischen Kirchengemeinden
Emsbüren

www.kirchspiel-emsbueren.de



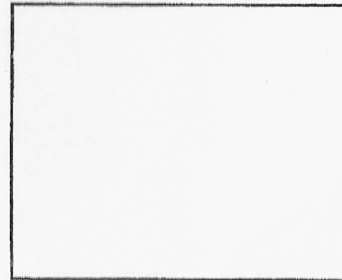
W



kreuzen

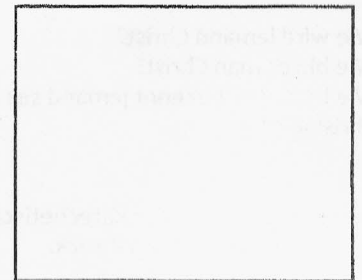
E

sich...



G

E



Fastenzeit 2012

„Ich glaube an Gott.“

Ist doch ganz einfach.

Oder tun Sie sich schwer, von Ihrem Glauben zu sprechen? Liegt es vielleicht daran, dass dieser kurze Satz mit vier Wörtern in Wahrheit viele Fragen aufwirft? Was heißt das eigentlich: „Ich glaube.“?

Dieser Frage und den Konsequenzen sind wir in den letzten Jahren in unserem Kirchspiel nachgegangen:

Die Gebetsschule und die Solidaritätsschule haben in verschiedener Weise vom „Wort des Lebens“ gesprochen.

Wie wird jemand Christ?
Wie bleibt man Christ?
Wie lebt oder bekennt jemand sein Christsein?

Diese Fragen stellt der katechetische Prozess im Bistum Osnabrück.

In diese Fragen stellen wir jedes Jahr neu unsere Überlegungen und Angebote zur Fastenzeit hinein.

Hier findet manch einer vielleicht eine Tür, die ins Christwerden hineinführt.

Manchmal vertiefen Menschen ihr Christsein, indem sie ihre Glaubenspraxis üben und weiterführen.

Und manchmal führt beides dazu, dass jemand den Mut hat, sein Christsein im Alltag zu leben und auch in der einen oder anderen Weise zu bezeugen.

Dabei kreuzen sich Wege.

Und ohne, dass Sie es ahnen, geschehen zwar keine Wunder, aber wundervolle Begegnungen.

Das wünschen wir Ihnen und Ihren Familien in dieser Fasten- und Osterzeit!

*Ihr Pastor Thomas Burke
und das gesamte Pfarrteam*

**Vom Wort des Lebens
sprechen wir**

Katechetischer Prozess im Bistum Osnabrück

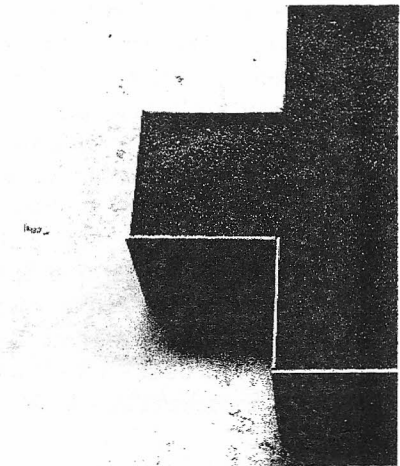
Fastenzeit

„Fastenzeit“ – das klingt wenig schmackhaft. Mit geistlicher Sehnsucht und Freude das heilige Osterfest erwarten – so stellt sich der heilige Benedikt diese Zeit vor.

Die vierzig Tage vor Ostern waren in der alten Kirche vor allem die Vorbereitungszeit der Taufanwärter. In der Osternacht wurden sie in die christliche Gemeinde aufgenommen. Die Regel des heiligen Benedikt ist von dieser Taufspiritualität geprägt. Er geht aber davon aus, dass ein Christ, wenn er einmal getauft ist, den Idealismus des Anfangs nicht durchhält und mit der Zeit an Schwung verliert. Das Leben des Christen nutzt sich im Alltag ab. Deshalb ist die österliche Bußzeit eine Gelegenheit, wieder zur Quelle zurückzukehren. Wie ein Taufbewerber soll sich jeder Christ um die Gnade des Anfangs, um die Gnade der Taufe, mühen. Der Satz „Kehr um und glaube an das Evangelium“, mit welchem er am Aschermittwoch in diese Zeit hinein geschickt wird, drückt diesen Neuanfang aus. In dieser Zeit geht es weniger um das Besondere und Außerordentliche, schon gar nicht um asketische Sonder- und Spitzenleistungen, sondern darum, wieder den Anschluss an das Wesentliche des christlichen Lebens zu finden.

Mit dem religiösen Leben ist es wie mit dem Anfahren am Berg. Man muss Bremse und Kupplung loslassen und umgekehrt aufs Gas drücken, damit die Räder richtig ineinander greifen und man vorwärts kommt, zumindest nicht noch weiter zurückrollt. Loslassen und Intensivieren gehören zusammen, um zum Wesentlichen vorzudringen. All das loslassen, was uns im

geistlichen Leben bremst, und all das mit größerer Kraft tun, was uns Gott näher kommen lässt – so könnte man die gegenläufige Bewegung dieser Zeit beschreiben. Es geht also nicht um Verzicht um des Verzichtes willen. Buße, Askese, Übung und Training sind kein Selbstzweck, sondern dienen dazu, die Seelenkräfte zu stärken und das Ziel zu erreichen – ähnlich wie im Sport.



Nichts für graue Mäuse also, nichts für farblose, zur asketischen Unkenntlichkeit verbogene Gerippe! Daran erinnert uns auch die liturgische Farbe dieser Vierzig Tage, von der man eigentlich annehmen müsste, sie wäre Grau – grau wie die Asche, die uns die Kirche am Mittwoch der Asche auf den Kopf streut und uns damit auf den Kopf zu sagt: Du bist vergänglich, du wirst sterben – besinne dich auf das, was wirklich wichtig ist, Zeit ist Frist. Das wäre irgendwie logisch – und gesagt werden muss das ja, weil es einfach wahr ist: Ausgangspunkt, notwendig.

Aber bei Ausgangspunkten soll man nicht stehen bleiben. Deshalb wählt die Kirche Violett. In Violett steckt Dynamik, Bewegung weg vom Nullpunkt des Aschermittwochs.

Zunächst: Violett ist feierlich. Seit 1856 die modernen Teerfarben entdeckt wurden, drohen wir das zu vergessen. Aber das kulturelle Gedächtnis der Liturgie ist stärker als die Chemie. Für die Kirche steckt in Violett das alte Purpur: kostbar, herrschaftlich, feierlich. Unendlich aufwändig in der Herstellung, deshalb Farbe hoher, höchster Würde, kaiserlich. Auch wenn Kirche büßt, bleibt Liturgie Liturgie: Hohe Feier der Gegenwart des Heils. Dann: In der Purpurskala ist Violett von Schwarz her zu denken, dunkel also. Feierlichkeit verbindet sich mit Buß-ernst. Zuletzt: Violett ist Übergang, Spiel zwischen Rot und Blau. Die Buße soll Übergang ins Leben werden. Getragen vom Geist – Rot – in die Reinheit eines himmlischen Blau – in die Gottesnähe.

Aschermittwoch, 22. Februar

Wir laden ein zur Feier dieser Erfahrung und zum gemeinsamen Beginn der Österlichen Vierzig-Tage-Zeit.

- 07:45 Hl. Messe der Realschule
- 08.30 Wortgottesfeier der Waldschule
- 09:00 Wortgottesfeier der Hauptschule
- 10:00 Hl. Messe in Emsbüren
- 11:15 Hl. Messe der Jos.-Tiesmeyer-Schule
- 19:00 Hl. Messe in Elbergen, Engden und Listrup
- 19:00 Hl. Messe in Emsbüren

„Aus seiner Sicht“ Kreuzweg im Michaelsheim

Die Passion aus der Sicht Jesu – eine völlig neue Perspektive. Diese bietet sich dem Betrachter der ungewöhnlichen Kreuzwegbilder, die in der Zeit bis Ostern im Michaelsheim zu sehen sind.



Im Interview erläutert der Künstler, Stefan Weyergraf, seine Bilder so:
„Ihr Kreuzweg ist in Gestaltung und Umfang etwas wirklich Besonderes. Es ist auch tatsächlich ein Kreuzweg, der völlig ohne eine Darstellung Jesu auskommt!“

! Das stimmt. Dieser Zyklus umfasst tatsächlich 24 großformatige Bilder. Und alle sind aus dem Blickwinkel Jesu gemalt. Er selbst ist auf keinem der Bilder zu sehen, nicht einmal eine Fingerspitze. Ich möchte dazu anregen, seinen ganzen Leidensweg im Blick auf die Schwächer zu erschließen und auf all das, was sich um ihn herum so oder ähnlich abgespielt haben könnte.

? *Mir fällt gar keine Kreuzwegdarstellung ein, die so oder so ähnlich vorgeht. Gibt es ein Vorbild für diese Perspektive?*

! Nein. Diese Perspektive ist, meines Wissens, in der gesamten abendländischen Malereigeschichte bislang einmalig. Es gibt wohl die Darstellungsweise in der Ikonographie, wo das Motiv des Kreuzweges und der Passion um 180 Grad gedreht wird, so dass die Hauptperson, Jesus, außerhalb des Bildes zusammen mit

dem Betrachter den Standpunkt des gemeinsamen Schauens einnimmt.
? *Mit dieser Form der Darstellung irritieren Sie. Der Betrachter muss eine neue Perspektive einnehmen...*

! Tatsächlich! Eine neue Sichtweise, quasi. Der Betrachter verfolgt Szene um Szene fix durch die Augen Jesu: Neigt Jesus den Kopf, oder fällt er unter dem Kreuz zu Boden, so geht der Blick entsprechend mit. Im Bildausschnitt bleiben die Horizontneigungen bestehen, die im Extremfall sogar bis in die Vertikale kippen. Die gewohnte Sicht ist verschoben, verdreht, die Perspektive umgekehrt, der Betrachter sieht Jesus nicht, weil er seinen Standpunkt einnimmt, er ist irritiert, er muss sich „umsehen“, „umdenken“, seinen Kopf „umdrehen“ und sich neu in das Bildmotiv hineinsehen.

? *Schaffen Sie damit neue Zugänge zur Passion? Vielleicht sogar zu Jesus?*

! Das auf jeden Fall. Ich erlebe die Kreuzwegstationen in unseren Kirchen tatsächlich sehr stereotyp. Die meisten registrieren sie doch noch nicht mal mehr oder schauen sie wirklich an. Das versuche ich zu durchbrechen. Durch den Perspektivenwechsel wird der Betrachter mitten in das Geschehen hineinversetzt, so dass ein „ikonographischer Sprung“ von tieferer Bedeutung entsteht. Will sagen: Hier geht es echt um eine Begegnung mit Jesus in seiner Passion. Plötzlich steht Jesus auf meiner Seite. Der gemeinsame Blickwinkel mit ihm wird letztlich zur Identifikationsfrage: Ist er auf meiner Seite, bin ich auf seiner Seite? Und ich blicke mit ihm auch auf die (vermeintliche) Abwesenheit Gottes. Meine Bilder werden auf diese Art zu einer Art „Aktionsbilder“.

Ich muss mich dem stellen. Oder, wie es der große Theologe Hans-Urs von Balthasar mal ausdrückte: Das „Mysterium des Guten“ blickt auf das „Mysterium des Bösen“.

Quelle: www.jugendkreuzweg-online.de

Aschermittwoch bis Karsamstag
Michaelsheim Emsbüren

15:00 – 18:00
und nach Vereinbarung

7 Wochen anders leben

„Eigentlich bin ich ganz anders, nur komme ich so selten dazu.“ Unter diesem Motto bietet der Verlag „Andere Zeiten e.V.“ ein Programm an, das durch die Fastenzeit begleiten soll. Sieben Wochen lang bekommen die Teilnehmer Briefe zugeschickt, die aufmerksam und nachdenklich machen wollen. Eben so ganz anders, als wir es im Alltag gewohnt sind.

Wir wollen nicht nur allein ganz anders sein, sondern unsere Erfahrungen auch miteinander teilen.

Wenn du Lust hast, mit uns durch diese andere Zeit zu gehen, dann melde dich bis zum 20.2. 2012 im Pfarrbüro telefonisch (Tel. 93100) oder per Mail (Pfarrbuero-Emsbueren@web.de) an. Wir freuen uns auf dich!

Vom 27. Februar bis zum 2. April
immer Montagsabends um 19:30

Frühschichten

So früh schon? Ja! Aber warum? Weil es manchmal gut ist, anders zu beginnen als sonst. Die Fastenzeit könnte eine Gelegenheit dazu sein.

In den Frühschichten vor Ostern geht es in diesem Jahr – in Anknüpfung an unsere Gebetsschule – um das Gebet: dieses Gespräch mit Gott, das so einfach und doch oft so schwer ist.

Egal, ob Ihnen das alles ganz leicht fällt, ob Sie sich schwer tun mit alten Formen, ob Sie Lust auf Neues haben oder einfach nur die Atmosphäre in der Kirche zu ungewohnter Zeit genießen möchten: Sie sind herzlich willkommen!

Die Zeit des Gebets dauert ca. eine halbe Stunde.

Nach der Frühschicht sind alle zu einem Frühstück eingeladen.

donnerstags, 6:00
Andreaskirche Emsbüren

- 23. Februar
- 1. März
- 8. März
- 15. März
- 22. März
- 29. März

Fünf vor Zwölf!?

Atempause am Mittag

Einfach mal abschalten. Mittagspause mit Gott. Hören, Schweigen, Da-Sein. Vielleicht ist es bei Ihnen ja auch gerade fünf vor Zwölf und dieses Angebot kommt wie gerufen?!

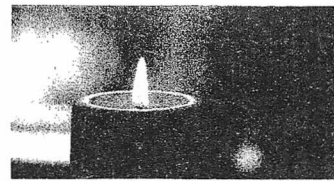
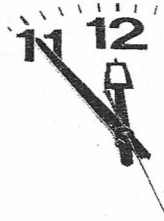
mittwochs in der Fasten-
und Osterzeit, 11:55
Andreaskirche Emsbüren

- 29. Februar
- 7. März
- 14. März
- 21. März
- 28. März
- 4. April
- 11. April
- 18. April
- 25. April
- 2. Mai
- 9. Mai
- 16. Mai
- 23. Mai

Nachtgebet

Im Schein der Kerzen Gott danken für den Tag, ihm alles anvertrauen. Im Singen und Hören der Psalmen eintauchen in uralte Welten und beschenkt werden mit kraftvollen Worten. Ruhe suchen – und finden.

dienstags, 21:00
Andreaskirche Emsbüren



Im Schein einer Kerze

Zur Ruhe kommen, loslassen, hören, träumen, singen, Altes neu sehen, Gott begegnen:
Gebet am Sonntagabend

sonntags, 19:30
Marienkirche Listrup

- 04. März gestaltet vom PGR /KV
- 11. März gestaltet von der KLJB
- 18. März gestaltet von der KFD
- 25. März gestaltet vom Kolping

Anbetung

Sie suchen eine Oase ganz ohne Stress? Eine Zeit, um abzuschalten und wirklich nur Wichtiges zu tun? Setzen Sie sich in die Kirche. Begegnen Sie Jesus Christus! In der schlichten Gestalt des Brotes schenkt er Ihnen seine Aufmerksamkeit. Und Sie können alles hinter sich lassen (aber Ihr Leben natürlich mitnehmen). Alles hat dort seinen Platz: nachdenken, träumen, schweigen, beten, hören, klagen, danken, bitten... Vielleicht ist es schwierig, das Schweigen und einfach Da-Sitzen zu wagen. Vielleicht beginnen Sie daher auch erst mal mit einer viertel Stunde. Aber: Sie werden staunen: Der Herr, der sich Ihren Blicken, Ihrem Leben „aus-setzt“, er verschafft Ruhe! Und Sie, die Sie sich und Ihr Leben IHM „aus-setzen“, Sie gehen als Verwandelte wieder zurück. Wollen wir wetten?!

- donnerstags, 19:30 – 20:00
Andreaskirche Emsbüren
- Sonntag, 26. Februar, 14:30 – 18:00
Andreaskirche Emsbüren
- Sonntag, 26. Februar, 15:30 – 17:00
Marienkirche Listrup, Stille, Gebet und Gesang für Kinder und Erwachsene aus den einzelnen Ortsteilen.

Taizé-Gebet am Abend

„Wer sich sehnt, ist nicht lichtlos.
Denn die Sehnsucht ist schon Licht“
(Bettina von Arnim).

Wer schon mal in Taizé war, kommt verzaubert wieder zurück. Die Kraft des Lichtes und der Musik lässt niemanden unberührt. Aber es geht nicht nur um eine gemütliche Stimmung: Wer in der Tradition von Taizé betet, versucht, sich Gott auf eine Weise zu nähern, die alle Sinne anspricht. Die einfachen Taize Gesänge, die Worte der Heiligen Schrift, die Stille und der Schein der Kerzen - verändern. Neugierig?

Montag, 19. März, 20.00 – 21.00

Taizé-Gebet am Morgen für Jugendliche und junge Erwachsene!

Einmal im Monat ...

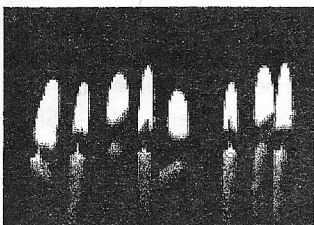
- ... den Tag anders beginnen.
- ... früh morgens aufstehen.
- ... bewusst das Wort Gottes hören.
- ... die Stille wagen.
- ... singend beten.

Einmal im Monat ...

Wann?

- Freitag, 24. Februar
- Freitag, 30. März
- Freitag, 27. April
- Freitag, 25. Mai

Beginn: 6.00 Meditationsraum,
Michaelsheim, 6.30 Frühstück



Familiengottesdienste

Familien und Kinder sind uns immer
willkommen! Zweimal im Monat feiern wir
im Kirchspiel aber auch besonders
gestaltete Gottesdienste:

- Sonntag, 04. März, 10:30
Andreaskirche Emsbüren
- Sonntag, 18. März, 09:00
Antoniuskirche Engden
- Palmsonntag, 01. April, 10:30
Andreaskirche Emsbüren

- Palmsonntag, 01. April, 10:30
Marienkirche Listrup
- Sonntag, 06. Mai, 10:30
Andreaskirche Emsbüren

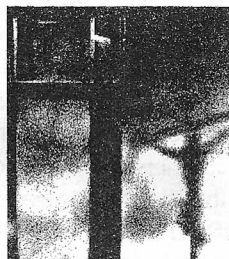
Kreuzweg

Warum gehen Christen den Leidensweg
Jesu nach? Müsste man nicht was tun, statt
einfach nur zu beten?! Ja und nein!
Wer den Kreuzweg betrachtet, stellt sich
der Welt, wie sie ist und blickt aus der
Perspektive Jesu auf alles, was das Leben
bedroht und zerstört: Angst, Gewalt,
Ohnmacht, Hass, Terror, Schikane, Elend,
Tod.

Der leidende Jesus – er ist die Antwort
Gottes auf die millionenfach gestellte
Frage nach dem Leid in der Welt: „Den
gleichen Weg ist unser Gott gegangen, und
so ist er für dich und mich das Leben selbst
geworden“ (GL 183, 5).

Um nicht achtlos an den vielen Leidenden
dieser Welt vorbeizugehen, solidarisieren
sich Menschen im Gebet und tragen durch
das Nachgehen und Beten des
Leidensweges Jesu dazu bei, sich selbst
immer wieder zu verändern und für
Frieden, Gerechtigkeit und die Würde des
Menschen einzutreten.

Wer mitgeht, zeigt seine Bereitschaft, für
eine menschlichere Welt einzutreten.



Kreuzwegandachten

freitags, 19:00
Andreaskirche Emsbüren

- 24. Februar
- 02. März
- 09. März
- 16. März
- 23. März

Jugendkreuzweg in Handrup

mit Jugendlichen aus dem ganzen Dekanat
Emsland-Süd

Freitag, 2. März, 19:00
Herz-Jesu Kloster, Handrup

Infos im Jugendbüro (Tel. 931032)

Kreuzweg in Elbergen

Mittwoch, 14. März, 17:00, St. Johannes

„Ach, seht den Gekreuzigten hangen...“

Kreuzweg auf dem Friedhof
zusammen mit der Kolpingfamilie

Freitag, 30. März, 19:00
Friedhof Emsbüren

Kreuzwegandacht in Listrup mit dem Kreuzweg von Hein Nass

Der neue – alte Kreuzweg in der Listruper
Marienkirche von Hein Nass, lädt auf seine
eigene, zeitgeschichtliche Weise zur
Nachfolge Jesu ein. Das Gehen des

Kreuzweges Jesu kann zu einem Zeichen
der Solidarität mit den Ausgegrenzten und
den Leidenden und Sterbenden werden.
Zugleich enthält der Kreuzweg eine
Hoffnungsspur: Durch alles Leiden und
Sterben dringt der Schrei nach Leben und
die Erfahrung, dass nicht das Grab das
Ende war.

Mittwoch, 28. März, 19:30
Marienkirche Listrup

Wege kreuzen sich!

Bis in unsere Tage hinein gibt es
künstlerische Versuche, den Menschen zu
helfen, ihre eigene Lebensnot mit Blick auf
das Kreuz Jesu zu verbinden.
Das Leid und die Überwindung des Leids
werden sichtbar und kreuzen sich mit dem
Blick und dem Lebensweg des Betrachters.
Clemens Kirsch skizziert anhand von
einigen ausgewählten - bekannten und
unbekannten - Wegkreuzen, wie sich
Kreuzesdarstellungen entwickelt haben
und wie sie auf die Erlösung des Menschen
verweisen.

Donnerstag, 15. März, 19:30
Michaelsheim, Emsbüren

Benefizkonzert mit dem Projektchor St. Andreas

in Kooperation mit dem Caritasverband
Emsland

10. März, 17:00
Andreaskirche Emsbüren

Die NACHT!

Erlebnisausflug für die Firmjugendlichen

Samstag, 17. März, 19:30 – 01:00
Michaelsheim und Andreaskirche
Emsbüren

Mitternachtsmesse zum Ende der NACHT

Samstag, 17. März, 23:45 – 01:00
Andreaskirche Emsbüren

Beichte und Gespräch

Manchmal reicht es nicht, die Nähe Gottes, seine vergebende Liebe mit anderen zusammen zu erfahren.

Es gibt Momente, wo ich mir Gottes zupackende Zärtlichkeit auf den Kopf zusagen lassen muss, nachdem ich vorher die Gelegenheit hatte, meine Schuld konkret beim Namen zu nennen.

Wenn Sie dies spüren, feiern wir mit Ihnen gerne das Sakrament der Versöhnung in der persönlichen Beichte.

- samstags, 16:00
Andreaskirche Emsbüren
- Karmontag – Karmittwoch,
02. – 04. April, 17:30 – 19:00
bei einem fremden Beichtvater
Andreaskirche Emsbüren
- Karmittwoch,
04. April, 09:00 – 21:00
bei verschiedenen Beichtvätern
Bonifatiuskirche Lingen
- Karsamstag, 07. April, 15:00
Andreaskirche Emsbüren

Bußgottesdienste

„Mit wem müsste ich mich eigentlich versöhnen? Wer wartet auf ein Wort der Entschuldigung? Wo stehe ich mir selbst im Weg? Wo bin ich Gott etwas schuldig geworden?“

Vielleicht sind es diese Fragen, die Sie sich manchmal stellen. Die österliche Bußzeit könnte zum Anlass werden, mal wieder bei sich selbst nachzuschauen, wie es da eigentlich aussieht – und was an Gerümpel in der eigenen Seele so alles da ist...

Nutzen Sie diese Zeit zum Nachdenken und zum Neuanfang! Hilfen auf diesem Weg können Bußgottesdienste sein, in denen wir spüren: Ich bin nicht allein! Auch andere sind mit ihrer Schuld und ihrem Wunsch nach Vergebung und Neuanfang da.

- Freitag, 23. März, 19:00
Marienkirche Listrup
- Montag, 26. März, 19:00
Antoniuskirche Engden
- Dienstag, 27. März, 19:00
Andreaskirche, Emsbüren
- Freitag, 30. März, 19:00
Johanneskirche, Elbergen

Im Leben bleiben

Besuch der Palliativstation in Thuine.

Die Kolpingfamilie Emsbüren lädt zu einem Besuch auf die Palliativstation in Thuine ein.

Im Gespräch mit den Mitarbeiter/innen soll dieser Weg des „Lebens bis zuletzt“ bekannt werden.

Anmeldungen bitte im Pfarrbüro
Emsbüren (Tel.: 93100).

Donnerstag, 22. März
Abfahrt: 18.30, St. Andreas-Kirche

Fastenessen

In vielen Gemeinden ist es eine gute Tradition, am MISEREOR-Sonntag oder in der Fastenzeit zu einem „Fastenessen“ einzuladen. Vielleicht kann es ja auch in unseren Gemeinden ein guter Brauch werden, gemeinsam zu essen. Daher laden wir die ganze Gemeinde, Groß und Klein, zum Hering- und Kartoffelessen ein. (Für die Kinder gibt es Fischstäbchen). Allen ein herzliches Willkommen!
Der Erlös des Essens geht an MISEREOR.

Sonntag, 25. März, nach dem Hochamt im Michaelsheim (bei gutem Wetter auf dem Kirchplatz)

Anmeldungen bis zum 18. März im Pfarrbüro oder in den Listen hinten in der Kirche

Konzert zur Passionszeit

Sich berühren lassen von der Kraft einer Musik, die durch die Jahrhunderte geht: zarte Weisen, kraftvolle Klänge, verschwebendes Schweigen. Tastende Schritte, um dem Geheimnis von Tod und Auferstehung Jesu auf die Spur zu kommen...

Musik und Gesang mit Kirchenmusikerin
Katrin Klugmann

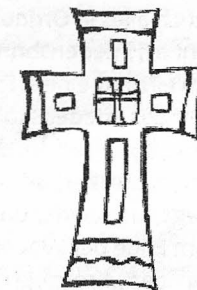
Sonntag, 25. März, 17:00
Andreaskirche Emsbüren

„Du verwandelst meine Trauer in Freude“

Ein Kinderbibeltag zur Emmausgeschichte für Kinder des 3. und 4. Schuljahrs

Donnerstag, 29. März, 10:00 – 16:30
Michaelsheim Emsbüren

Infos und Anmeldungen bei Ingrid
Fangmeyer (Tel. 931014)



Die Große Heilige Woche

Wenn ein bedeutender oder uns liebgewordener Mensch gestorben ist, versuchen wir oft, uns an seine letzten Tage zu erinnern und sie zu „rekonstruieren“. Genau das haben auch die ersten Christen getan – und wir tun es bis heute.

Die Karwoche ist eine dicht gedrängte Zeit – in zweierlei Hinsicht. Zum einen scheinen sich die Erlebnisse in Jerusalem zu überschlagen: der Hass der Mächtigen gegen Jesus wird immer deutlicher, die Mordpläne gewinnen Konturen, und die Hilflosigkeit, das Unverständnis und das Versagen der Jünger kristallisiert sich umso mehr heraus, als klar wird, dass Jesus seinen Weg bis zum Ende gehen wird.

Zum anderen merkt jeder, der sich auf diese Liebe Jesu einlässt: Wir begehen hier nicht nur vergangene Ereignisse. Wir erleben und feiern im Leiden und Sterben Jesu und seiner Auferweckung, wie Gott an uns handelt.

Am **Palmsonntag** treten wir ein in die Heilige Woche. Am Anfang dieser Woche scheint noch alles in Ordnung zu sein: Jesus zieht als Friedensbringer in Jerusalem ein, auf einem Esel, dem alten Symboltier des Friedenskönigs. Die Jünger jubeln ihm „Hosanna“ zu, die Menge lässt sich davon anstecken, stimmt in den Jubel ein und legt ihm Kleider und Zweige zu Füßen. Am Ende der Woche wird aus dem „Hosanna“ das „Kreuzige ihn!“, das Volk wird umgestimmt, die Mächtigen setzen sich durch.

Nirgendwo spüren wir es deutlicher als in der Liturgie des Palmsonntags: Das Leben

des Menschen kennt nicht nur Höhen und Tiefen, nicht nur Freund und Feind. Nein, meist ist es noch viel komplizierter, viel schmerzhafter: Gerade noch hochgejubelt – werden Menschen im nächsten Augenblick fallengelassen. Gerade noch der Freundschaft sicher – erfahre ich mich als verraten und verkauft, ja: aufs Kreuz gelegt.

Vielleicht ist es diese menschliche Erfahrung – die auch Jesus machen musste –, weshalb uns die Kirche zumutet, an diesem Tag, der doch so fröhlich beginnt, auch seine Leidensgeschichte zu hören – und auszuhalten. Durch das „Hosanna!“ und das „Kreuzige ihn!“ hindurch scheint aber bereits ein anderer Tag auf: Am Ende dieser Woche steht Ostern!

Der **Gründonnerstag** oder auch Hohe Donnerstag ist der erste der Drei Österlichen Tage, an denen wir das Leiden und Sterben, die Grabesruhe und die Auferweckung Jesu Christi feiernd vergegenwärtigen. Ein großer Gottesdienst ist es, der mit der Feier des Letzten Abendmahles beginnt, sich fortsetzt in der Feier des Leidens und Sterbens Jesu, den Tod Gottes aushält am Karsamstag und gipfelt in der Feier der Osternacht.

Was wir in jeder Eucharistie feiernd vergegenwärtigen, nämlich die liebende Hingabe Jesu Christi, das hat im „Original“ seinen Platz und seinen Raum „am Abend, bevor er für unser Heil und das Heil aller Menschen das Leiden auf sich nahm“. Besonders greifbar wird dies durch einen kleinen Satz, der nur einmal im Jahr ins Hochgebet eingefügt wird: „Das ist heute!“

Als es ernst wird, als die Verschwörung der Mächtigen gegen ihn ihre Spitze erreicht, ruft Jesus nicht zum Kampf auf oder flieht zu Freunden. Er bleibt in der Konsequenz seines Lebens und setzt ein doppeltes Zeichen: das des feierlichen Mahles und jenes der Fußwaschung: „Da er die Seinen, die in der Welt waren, liebte, erwies er ihnen seine Liebe bis zur Vollendung.“ Im Essen und Trinken verdichtet sich diese Liebe in einem Bissen Brot und einem Schluck Wein. Seither gedenkt die Kirche im Trinken aus dem einen Kelch des Neuen und ewigen Bundes, den Gott mit seinem Volk geschlossen hat.

Daher laden wir Sie gerade an diesem Abend ein, nicht nur das Brot des Lebens zu empfangen, sondern auch aus dem Kelch zu trinken, wirklich zu trinken! Empfangen Sie das Blut des Herrn, das er aus Liebe für uns vergossen hat! Besiegeln Sie so den Bund, den Gott heute mit jedem von uns neu schließen will.

„Bleibt hier und wacht mit mir!“ Dieser Bitte Jesu folgen wir in der Nacht zum Karfreitag. Das Letzte Abendmahl ist gefeiert – und Jesus geht seinen Weg weiter, einen Weg, der ihn ans Kreuz bringen wird. Ein einzigartiger Weg ist es, den der Gottessohn vor sich hat. Und doch einer, den er mit allen Menschen teilt. Die Nacht der Angst, des Alleinseins, des Verrats, der Zweifel – wer kennt sie nicht? Jesus solidarisiert sich mit allen Menschen.

Die **Nacht auf Karfreitag** schenkt uns die Möglichkeit, unsere Wunden und Ängste anzuschauen – und die der ganzen Welt. Wenn wir der Bitte Jesu nachkommen: „Bleibt hier und wacht mit mir!“, stehen nicht nur wir an seiner Seite, auch er stellt sich an unsere! Gönnen Sie sich dafür Zeit

und Ruhe! In den Anbetungsstunden und die ganze Nacht hindurch in der Andreaskirche Emsbüren. Bis Karfreitag früh um 6.00 Uhr können Sie dort sitzen, umhergehen, an verschiedenen Stationen Halt machen, lesen, Musik hören, nachdenken, träumen, trauern, weinen, Kraft schöpfen...

Der **Karfreitag** ist ein Tag, an dem das Gotteslob schwer wird. Man merkt es den Kirchen an: Keine Glocke ruft zum Gottesdienst. Die Orgel bleibt stumm. Der Tabernakel steht offen, leer. Das Kreuz ist verhüllt. Keine Feier der Eucharistie. Es ist, als ob die Kirche innehielte, Raum schaffen wollte, in dem wir uns der unerträglichen Spannung bewusst werden zwischen der Wirklichkeit des Todes Jesu und dem (noch) nicht erlebten Eingreifen Gottes, den wir mit Jesus „Vater“ nennen. Des Gottes, der allem Glauben und Vertrauen zum Trotz stumm bleibt. Karfreitag ist dennoch (oder gerade auch deswegen?) ein Tag des Vertrauens, der Tag durchgehaltener Liebe.

Zur „neunten Stunde“ – also um 15 Uhr nachmittags – versammeln wir uns zur Feier vom Leiden und Sterben Jesu Christi. Im Wortgottesdienst wird das prophetische Lied vom leidenden Gottesknecht gelesen, und der Hebräerbrief führt uns Jesus als den vor Augen, der mitfühlen kann mit unserer Schwäche.

Die Passionsgeschichte nach Johannes lässt von der Verhaftung über das Verhör vor Hannas, die Verleugnung des Petrus, die Verurteilung durch Pilatus bis zur Erhöhung des Herrn am Kreuz immer wieder das durchscheinen, was der Hauptmann unter dem Kreuz bekennt:

„Wahrhaftig, dieser Mensch war Gottes Sohn!“

Die Mitte der Karfreitagsliturgie bildet die Kreuzverehrung: Jesus, der Herr, ist tot. Gestorben an den Wunden, die Menschen ihm geschlagen haben. Dieser unbegreifliche Tod aber – er schlägt eine Brücke hinüber ins Leben, den Menschen aller Zeiten – auch uns –, hinüber in ein Leben ohne Ende.

Wir laden Sie ein, an dieser Stelle nach vorne zu treten. Begegnen sie dem Gekreuzigten ganz persönlich. Einzeln und in aller Ruhe. Ehren Sie den, der für Sie gestorben ist: mit einer Kniebeuge oder einer Verneigung, mit einer Berührung, einem Kuss oder mit einem anderen Zeichen. Lassen Sie sich berühren von der Liebe Gottes. Sie gilt jedem von uns!

In den Großen Fürbitten tragen wir dann die brennenden Nöte unserer Zeit vor Gott.

In der Kommunionfeier empfangen wir schließlich das Brot des Lebens – die Gemeinschaft mit Jesus Christus. Nach dem Drama des Karfreitags kehrt Stille ein. Im wahrsten Sinne eine Grabesstille.

Karsamstag. Wenn wir den Schmerz des Karfreitags vielleicht noch spüren und nachvollziehen können, wenn uns der Tod nahe geht, so bleibt „der Tag danach“ etwas, womit wir gewöhnlich nicht viel anfangen können. Es geht nicht weiter, nichts geht mehr, nichts läuft – und die Stille dieses „leeren“ Tages auszuhalten, erscheint viel schwieriger als alles andere. Wer kennt diese Stimmung nicht in der Zeit nach der Beerdigung eines lieben Menschen?! Die Karsamstage unseres Lebens sind meist viel schlimmer als die

Karfreitage – weil sie oft nicht aufhören wollen, Wochen, Monate, Jahre dauern können...

Gerade deshalb aber ist dieser Tag so wichtig: Wir denken an die Grabesruhe Jesu Christi, wir müssen den Tod Gottes aushalten – und betrachten dabei unsere eigenen Gräber, unsere eigene Hoffnungslosigkeit, unsere eigene Angst und Trauer.

Geben wir dem einen Raum, auch einen liturgischen! Erleben Sie den Karsamstag ganz bewusst! Feiern Sie auch am Karsamstag einen Gottesdienst! Herzlich sind Sie eingeladen zur Trauermette um 8.30 Uhr in der Andreaskirche Emsbüren, in der wir mit Gebet und Gesang, in Zeichen und Symbolen, im Sprechen und Schweigen dem Geheimnis Gottes begegnen. (In ähnlicher Form beginnen wir auch den Karfreitag mit der Trauermette zur Zeit der Kreuzigung Jesu um 8.30 Uhr.)

Mit der **Osternacht** ist schließlich jener Angelpunkt erreicht, der den Kreislauf von Werden und Vergehen aus den Angeln gehoben hat. In dieser Nacht feiern wir Gott, der sich über alles Menschenbegreifen hinaus – neu und anders als je zuvor – erfahren lässt. Die Geschichte Jesu – die aller Menschen – endet nicht mit dem Grab. Sie mündet in eine unendliche Zukunft!



Wir erinnern in dieser Nacht an die Wendemarken in der Vergangenheit, an die Geschichte Gottes mit seinem auserwählten Volk Israel, an die Geschichte Gottes mit uns – von Adam, dessen Name für die Anfänge allen Lebens steht, bis zu Jesus. Wir feiern mit brennenden Kerzen in den Händen die Erschaffung der Welt, gedenken des Bundes, den Gott mit Noah geschlossen hat, erkennen im Durchzug des Volkes Israel durch das Rote Meer unser eigenes Durchwandern todbringender Mächte, lauschen den Verheißungen der Propheten und begegnen wie Maria von Magdala dem Auferstandenen, der auch uns beim Namen nennt, an der Hand nimmt und ins Leben führt!

„Dies ist die Nacht, von der geschrieben steht: Die Nacht wird hell wie der Tag, wie strahlendes Licht wird die Nacht mich umgeben!“ So besingt das Exsultet, das herrliche Jahrtausende alte Osterlob, nach dem Einzug der Osterkerze in die dunkle Kirche diese Nacht, nachdem wir am Osterfeuer bereits ahnen durften, welche Kraft die Auferstehungsmacht Gottes besitzt. Allein dieses Gesanges willen lohnte es sich, die Osternacht mitzufeiern! Nach dem langen Wortgottesdienst erinnern wir uns unserer Taufe, denn wir alle – so schreibt es Paulus – „die wir auf Christus Jesus getauft wurden, sind auf seinen Tod getauft worden. Wir wurden mit ihm begraben durch die Taufe auf den Tod. Und wie Christus durch die Herrlichkeit des Vaters von den Toten auferweckt wurde, so sollen auch wir als neue Menschen leben.“

Dies besiegeln wir in der Feier der Eucharistie: Der Auferstandene bricht das Brot mit uns – und verheißt uns ein Leben, das kein Ende kennt! Wenn wir als

solchermaßen Beschenkte in den Alltag gehen, bleiben diese Tage keine bloße Erinnerung – nein: Wir und die ganze Welt werden verwandelt!

FEIERN SIE MIT!

Gehen Sie den Weg Jesu vom Tod zum Leben mit. Es ist Ihr Weg!

Palmsonntag, 31. März / 01. April

Jugendmesse

Samstag, 31. März, 18:00
Andreaskirche Emsbüren

Feier des Einzugs Jesu in Jerusalem Segnung der Palmzweige Palmprozession

II. Messe:

Sonntag, 01. April

- 10.30 Johanneskirche Elbergen
- 09:00 Antoniuskirche Engden
- 10:30 Marienkirche Listrup
- 10:30 Andreaskirche Emsbüren

Fastenpredigten

Engagierte Christinnen und Christen geben Zeugnis von ihrem Engagement in unserer Gesellschaft. Immer wieder haben sich Menschen in der Vergangenheit und in der Gegenwart aus einem christlichen Anspruch heraus, in die Fragen der Zeit eingemischt.

Die Fastenpredigten möchten uns an den Zuspruch und an den Anspruch des Evangeliums erinnern, sich den Fragen der Zeit zu stellen.

- Palmsonntag, 01. April
19.00 St. Andreas
„Zu treuen Händen“
Die Bewahrung der Schöpfung!
Dipl. Theologe Bernward Rusche,
Umweltbeauftragter des Bistums
Osnabrück

- Karmontag, 02. April
19.00 St. Andreas
„Bleibet hier und wachet mit mir“
Die Bewahrung des Lebens bis zuletzt!
Dipl. Theologin Anja Egbers,
Referentin für Hospizarbeit im
Bistum Osnabrück

- Kardienstag, 03. April
19.00 St. Andreas
„Die Andersdenkenden wie unsere
Brüder achten“
**Die Bewahrung des Rechts! :
Unbedingt**
Dr. Michael Reitemeyer, Direktor des
Ludwig-Windthorst-Haus, Lingen

- Karmittwoch, 04. April
19.00 St. Andreas
„Wer nichts weiß, muss alles
glauben“
**Die Bewahrung der Bildung! : um
des Menschen willen.**
Heinz Wilhelm Brockmann,
Kulturstaatssekretär a.D.

Kar- und Ostertage für Familien

Haben Sie Lust, die Kar- und Ostertage mit Ihrer Familie mal anders zu erleben und wollen dafür nicht unbedingt wegfahren? Dann sind Sie herzlich eingeladen zu den Emsbürener Kar- und Ostertagen für Familien.

Wir wollen die Woche vor Ostern gern mit Ihnen gestalten, indem wir uns treffen, gemeinsam beten, kreativ werden, zusammen essen, Liturgie feiern und noch vieles mehr.
Neben den Treffen innerhalb der Gruppe wollen wir gemeinsam an den in Emsbüren angebotenen Familiengottesdiensten zu den Feiertagen teilnehmen.

- Donnerstag, 5. April, 16.00 – 19.00
- Karfreitag, 6. April, 10.00 – 14.00
- Karsamstag, 7. April, 15.00 – 18.00
- Ostersonntag, 8. April, 11.30 – 12.30

Anmeldungen liegen in der Kirche und im Pfarrbüro sowie in den Kindergärten aus.

Spätschicht für Jugendliche

Montag, 2. April, 19:00
Michaelsheim Emsbüren

Krankensalbung

Die Krankensalbung als Sakrament der zärtlichen Nähe Gottes erbittet der gläubige Mensch zur Stärkung in schwerer Krankheit, in hohem Alter, vor Operationen mit ungewissem Ausgang und anderen Lebenssituationen, in denen er Trost und Kraft in gesundheitlich schweren Tagen braucht. Gerne feiert ein Priester dieses Sakrament mit Ihnen zu Hause. Einmal im Jahr laden wir alle gebrechlichen und kranken Gemeindemitglieder zu einer gemeinsamen Feier ein.

Kardienstag, 03. April, 15:30
Andreaskirche Emsbüren

Frühschicht und Frühstück für Jugendliche

Mittwoch, 4. April, 07:00
Michaelsheim Emsbüren
Infos und Anmeldung im Jugendbüro

TRIDUUM

Gründonnerstag, 05. April

Abendmahlsfeier für Kinder

16:00
Andreaskirche Emsbüren

Feier des Letzten Abendmahls und Kreative Nacht mit Jugendlichen

Essen, reden, Film gucken, schweigen, den Kreuzweg gehen, diskutieren, schlafen, allein in der Kirche sitzen, noch verrücktere Dinge tun,
Gott begegnen...

20:00 – 06:00
Andreaskirche und Michaelsheim
Infos und Anmeldung im Jugendbüro

Feier des Letzten Abendmahls:

- 20:00 Johanneskirche Elbergen
- 20:00 Antoniuskirche Engden
- 20:00 Marienkirche Listrup
- 20:00 Andreaskirche Emsbüren

Öbergnacht:

- 21:30 – 24:00 Johanneskirche Elbergen
- 21:30 – 22:30 Antoniuskirche Engden
- 21:30 – 22:30 Marienkirche Listrup
- 21:30 – 06:00 Andreaskirche Emsbüren

Karfreitag, 06. April

Trauermette:

- 08:30 Andreaskirche Emsbüren

Kreuzwegandacht für Kinder

- 10:00 Johanneskirche Elbergen
- 10:00 Marienkirche Listrup
- 10:00 Friedhofskapelle Emsbüren

Feier vom Leiden und Sterben Jesu Christi:

- 15:00 Johanneskirche Elbergen
- 15:00 Antoniuskirche Engden
- 15:00 Marienkirche Listrup
- 15:00 Andreaskirche Emsbüren

Karsamstag, 07. April

Trauermette

08:30
Andreaskirche Emsbüren

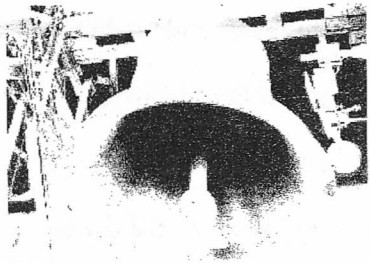
Osternacht, 07. April

Feier der Osternacht:

- 22:00 Johanneskirche Elbergen
anschl. Brot und Wein
- 22:00 Antoniuskirche Engden
- 22:00 Andreaskirche Emsbüren,
anschl. Brot und Wein beim
Osterfeuer
- 05:00 Marienkirche Listrup,
anschl. Osterfrühstück in der Alten
Schule

Ostersonntag, 8. April

Festliche Gottesdienste zu den üblichen
Zeiten
(siehe Kirchspiel-Kurier!)



Ostermontag, 09. April

Festliche Gottesdienste zu den üblichen
Zeiten
(siehe Kirchspiel-Kurier!)

Familien- und Jugendmesse zu Ostern mit anschließendem Ostereiersuchen

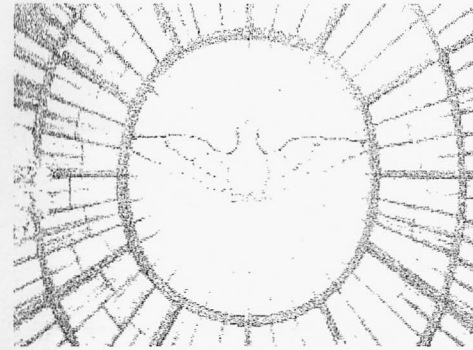
10.30
Andreaskirche Emsbüren

Osterzeit

50 Tage feiern wir Ostern. Mit Hilfe der
Liturgie können wir Tag für Tag
durchbuchstabieren, was dieses Ereignis
für uns bedeutet, wie die Feier der
Auferweckung Jesu unser Leben prägt und
verwandeln kann. Wie ein roter Faden
zieht sich der Gesang des Halleluja durch
diese Tage, die eigentlich ein großer Tag
sind.

An Christi Himmelfahrt und Pfingsten
entfaltet sich in weiteren Bildern, wie Gott
an seinem Sohn gewirkt hat – aber wie er
auch an uns handeln will.
Himmelfahrt bedeutet: In Jesus Christus
sind die Wirklichkeit Gottes und unsere
Wirklichkeit so sehr miteinander
verbunden, dass sie sich nicht mehr
voneinander trennen lassen.

An Pfingsten haben die Jünger damals
erfahren, dass Gott selbst dann, wenn er
sich nicht spüren lässt oder gar sichtbar
zeigt, er doch da ist: „Der Geist des Herrn
erfüllt das All mit Sturm und
Feuersgluten!“ (GL 249, 1).



Pfingsten

Mit Gott zu rechnen, ist hochgradig
gefährlich! An Pfingsten feiern wird die
Erinnerung daran, dass es Folgen hat, sich
auf Jesus einzulassen, von ihm in Bann
gezogen zu sein.

Der Geist Jesu hat die Macht des Todes
gebrochen, er hat Felsen zur Seite gerollt
und – was noch viel schwerer ist – er
bewegt die Herzen der Menschen!

Pfingsten als krönender Abschluss der
Osterzeit ist zugleich das Tor zur Welt, die
auf Gott wartet. Es lohnt, das zu feiern –
allerdings sollte man sich darauf
vorbereiten (vgl. Apg.2!).

Kömm!

Musik und Poesie vor Pfingsten

Sonntag, 20. Mai
17:00
Andreaskirche Emsbüren

Bete du in uns, wo wir stumm bleiben

Feier der Pfingst-Vigil

Warten auf das Kommen des Heiligen
Geistes – auf die Gefahr hin, dass er es
tut...

Samstag, 26. Mai, 20:30 – 22:00
Andreaskirche Emsbüren

Gewaltig und unbändig

Feier des Pfingstfestes, Sonntag, 27. Mai

Festliche Gottesdienste zu den üblichen
Zeiten

Wenn sich der Kreis des Osterfestes mit
der Feier von Pfingsten wieder schließt
und liturgisch der (grüne) Alltag beginnt,
erhält die Osterkerze ihren Platz am
Taufbrunnen.

Wie wir das „Lumen Christi“, „Christus, das
Licht“ in der Osternacht feierlich in unsere
Mitte getragen haben, so wird dieses Licht
auch nicht heimlich wieder gelöscht.

In einem feierlichen Vespertagesgottesdienst
am frühen Abend des Pfingstsonntags
werden wir das Geheimnis von Ostern in
Liedern und Gesängen, in Zeichen und
Symbolen noch einmal aufscheinen lassen,
um mit dem österlichen Hoffnungs-
schimmer gestärkt in den Alltag zu gehen.

Sonntag, 27. Mai, 17:00
Andreaskirche Emsbüren